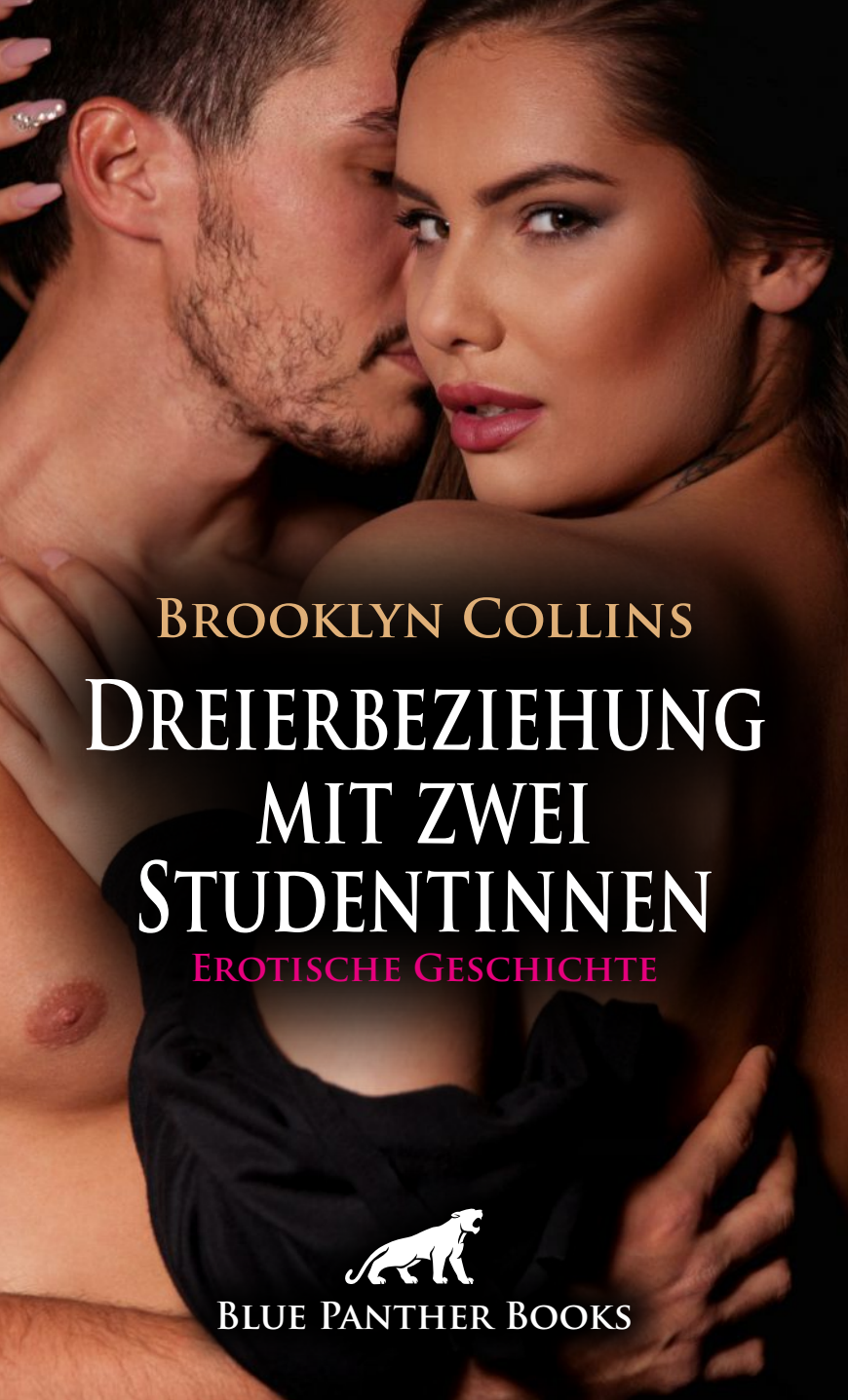

Brooklyn Collins

Dreierbeziehung mit zwei Studentinnen

Erotische Geschichte

Blue Panther Books

blue panther books E-Book
Serie: Love, Passion & Sex | Band 20989

GRATIS

»KaufHausSex«
von Brooklyn Collins
Die Erotische Internet-Story
mit dem Gutschein-Code
BC25EPUBDWMO
erhalten Sie auf
www.blue-panther-books.de
diese exklusive erotische Zusatzgeschichte
als E-Book in den Formaten
PDF, E-PUB und Kindle.

Registrieren Sie sich einfach online!

Vollständige Originalausgabe

© 2022 by blue panther books, Hamburg
All rights reserved

Lektorat: Nicola Heubach

Cover: miljko @ istock.com

Umschlaggestaltung: Matthias Heubach
Gesetzt in der Trajan Pro und Adobe Garamond Pro

Printed in Germany
978-3-96477-294-7
www.blue-panther-books.de

Dreierbeziehung mit zwei Studentinnen

Weil mein Handy auf dem Küchentisch klingelt, werde ich wach. Ich steige aus dem Bett, ziehe mir den Morgenmantel über und verlasse das Schlafzimmer. »Hannah, du?«

»Ich hoffe, dass ich nicht zu früh anrufe«, erwidert Hannah. »Ich erinnere mich, dass du morgens gern schon sehr früh aufstehst, auch sonntags. Und weil es wichtig ist … Also, was ist? Bist du schon ansprechbar?«

Ich schaue auf die große Küchenuhr. »Na ja, kurz vor sieben. Was ist denn so Wichtiges passiert?«

»Halt dich fest, Alice. Harry ist vor drei Tagen aus dem Gefängnis ausgebrochen. Die Polizei fahndet fieberhaft nach ihm.«

Ich muss kurz schlucken. »Woher weißt du das?«

»Stand bereits bei uns in allen Zeitungen«, erwidert Hannah. »Aber bis die Nachricht euch Einsiedler da unten in Cornwall erreicht, wird's bestimmt noch ein Weilchen dauern.«

»Wie viele Jahre hätte er denn noch absitzen müssen?«

»Das weiß ich nicht so genau«, meint Hannah. »Aber mindestens noch zehn, vielleicht sogar mehr. Wie du weißt, hat er ja damals lebenslänglich bekommen. Seine einzige Chance wäre gewesen, dass er wegen guter Führung vorzeitig auf Bewährung freikommt. Aber jetzt …?«

»Ja, so ist das nun halt«, sage ich. »Ich wünsche ihm auf jeden Fall alles Gute.«

»Ich auch«, sagt Hannah. »Einen solchen Mann kann man nicht einfach so vergessen. So einen nicht. Du magst ihn also auch noch?«

Ich schweige. Was soll ich auch antworten?

»Na gut, du weißt es jetzt«, meint Hannah. »Leg dich am besten wieder hin und versprich mir, mich anzurufen, wenn du ausgeschlafen hast, ja?«

Ich verspreche es ihr. Dann setze ich Teewasser auf und schiebe eine Scheibe Toast in den Toaster. Draußen ist es noch dunkel. Dennoch ziehe ich die Vorhänge beiseite, öffne das Fenster und lasse die frische Atlantik-Brise ins Zimmer. Ich löse den Gürtel meines Morgenmantels, streichle über meine nackten Brüste und zupfe sanft an den Nippeln. Nachdem ich einen Schluck vom heißen Tee getrunken habe, lehne ich mich zurück und schließe die Augen. Ich lasse es zu, dass der Wind Bildfetzen ins Haus weht, die immer deutlichere Konturen annehmen und sich unaufhaltsam in meine Erinnerung drängen ...

***

Es war Sommer – damals in Oxford.

Hannah und ich saßen in einem Straßencafé und ließen uns von einem Geigenspieler verzaubern, der ein paar Meter von uns entfernt eine romantische Melodie spielte. Es war unser fünftes Semester an der Universität, beide studierten wir Literaturgeschichte. Wir kannten uns schon seit unserer Kindheit, blieben immer gute Freundinnen und hatten deshalb kein Problem, gemeinsam eine Wohnung in der Nähe eines Wäldchens zu mieten.

Ich lächelte dem Geigenspieler zu, einem älteren kleinen Mann mit einem braunen Hut, und er rückte immer näher an unseren Tisch heran. Es kam uns so vor, als ob er nur für uns beide spielte. Schließlich ließ er den Stock sinken, und ich reichte ihm zum Dank eine Münze.

Genau in diesem Augenblick tauchte hinter dem Geigenspieler ein hochgewachsener junger Mann auf. Seine nackenlangen Haare waren pechschwarz, sein Gesicht kantig geschnitten, das markante Kinn ragte nach vorn – alles in allem eine klassische Statur, an der ein Bildhauer seine Freude gefunden hätte. Offenbar suchte der Mann einen freien Platz und hatte soeben

den einzigen leeren Stuhl an unserem kleinen runden Tisch entdeckt. Kaum hatte sich der Geigenspieler mit einer leichten Verbeugung verabschiedet, stand der junge Adonis neben uns. Er sah uns an, seine dunklen Augen glühten.

»Ich würde mich gern zu Ihnen setzen. Haben Sie etwas dagegen?« Er sprach mit hämmernder Stimme. Einen Widerspruch hätte er nie und nimmer hingenommen. Der Mann wusste, was er wollte. Das gefiel mir.

Hannah antwortete sofort: »Keineswegs. Setzen Sie sich doch.«

Mein Einverständnis schien sie still vorauszusetzen. So begann unsere allererste Begegnung mit Harry. Wir erfuhren, dass er Romanistik studierte und täglich mit dem Zug von außerhalb anreisen musste.

»Unterkünfte in dieser weltberühmten Stadt sind rar und teuer«, klagte er zu recht.

Nachdem er uns an den folgenden Tagen zwei weitere Male über den Weg gelaufen war und mit Hannah und mir gemeinsam in der Mensa gegessen hatte, luden wir ihn zu einer Besichtigung unserer Wohnung ein. Da gab es nämlich noch ein kleines unbewohntes Eckzimmer. Zwei Wochen später wohnten wir zu dritt. Nachdem ein weiterer Monat vergangen war, lebten wir bereits in einer perfekten Dreier-Beziehung mit einem gemeinsamen Schlafzimmer, für das wir ein riesiges Bett angeschafft hatten. Hannah und ich teilten uns einen faszinierenden Mann.

Noch heute habe ich dieses Bett in allen Einzelheiten vor Augen. Es war etwa vier Meter breit, aus massivem Akazienholz. Das durchgehende Kopfteil und der Bettrahmen hatten eine schwarze Metalleinfassung. Die Bettwäsche war ausnahmslos violett, denn jeder von uns dreien war ein Violett-Fan.

***

Ich reiße mich los aus meinen Gedanken und koche mir eine frische Tasse Tee. Dann stelle ich mich ans offene Fenster und lasse den kühlen Morgenwind über meine nackten Brüste streichen. Ich spüre, wie sich meine Brustspitzen verhärten. Dann fühle ich dieses lustvolle Ziehen in der Leistengegend, das sich immer als Erstes meldet, wenn ich sexuell erregt bin. Während ich in die Dunkelheit starre, durchlebe ich noch einmal unsere köstliche erste Liebesnacht im neuen Bett.

***

Harry war ein hervorragender Koch und hatte uns ein leckeres Drei-Gänge-Menü bereitet. Dazu tranken wir Champagner und zwei verschiedene Sorten Rotwein. Wir waren in bester Stimmung, als er plötzlich sagte: »Ich bin dafür, dass wir uns jetzt splitternackt ausziehen. Einverstanden?«

Fünf Minuten später saßen wir nackt auf unseren Stühlen. Bevor wir uns auszogen, hatte Harry das Deckenlicht gelöscht und drei violette Kerzen angezündet. Aus dem CD-Player klang die dunkle weiche Stimme von Frank Sinatra. Wir leerten unsere Weingläser.

Dann stand Harry auf und ging mit wippendem Penis auf Hannah zu. Er umfasste ihren weißen nackten Körper, hob sie hoch und trug sie ins Schlafzimmer nebenan. Dort legte er sie sanft auf das Bett, spreizte ihre Beine und küsste sie auf ihre Muschi.

Langsam kam er zurück ins Esszimmer. Sein Schwanz hatte sich inzwischen zur vollen Größe steil aufgerichtet. Jetzt nahm er auch mich in seine Arme, trug mich nach nebenan und platzierte mich neben Hannah. Vorsichtig spreizte er meine Beine und küsste meine Muschi. Er stellte sich vor das Bett und betrachtete mit glänzenden Augen die beiden offenen Mösen, die wir ihm rosig und feucht präsentierten.

Plötzlich schüttelte Harry den Kopf. »Nein«, sagte er nachdenklich. »Die beiden Muscheln sind zu weit entfernt voneinander. Hannah, dreh dich bitte um und knie dich aufs Bett. Genau. Jetzt beug dich nach vorn und mach die Beine schön breit! So ist gut. Und du, Alice, leg dich jetzt mit dem Rücken auf Hannah und stütz dich mit beiden Händen auf das Bett! Jetzt die Beine ganz weit öffnen. Schön, das gefällt mir. Eure Muscheln sind jetzt nur noch wenige Zentimeter voneinander entfernt. Die eine zeigt mir ihre Vorderseite, die andere ihre Rückseite. Was für ein geiler Anblick!«

Ich spürte Harrys Zunge über meine feuchte Spalte gleiten. Dann war sie wieder verschwunden, und ich wusste, dass er jetzt Hannahs Muschi leckte. So ging es fünf-, sechsmal rauf und runter. Wir Mädels wimmerten lustvoll im Duett. Ich spürte, wie mir immer mehr Lust-Saft aus der Pussy tropfte.

Endlich war es soweit. Als Hannah einen spitzen Schrei ausstieß, wusste ich, dass Harrys Schwanz in sie eingedrungen war. Mein Körper zitterte vor Erwartung, meine Möse glühte. Noch ein paar Sekunden ... endlich! Harrys Eichel streichelte meine Schamlippen, drang dann Zentimeter für Zentimeter in meine Lusthöhle, zog sich wieder zurück, stieß wieder nach vorn. Mein Gott, wie tief er eindrang, wie komplett mich dieser lange, dicke Schwanz ausfüllte! Ich genoss das Geräusch, wenn sein Sack rhythmisch gegen meine Schenkel klatschte.

Dann spürte ich ihn nicht mehr, schloss jedoch aus Hannahs Stöhnen, dass er inzwischen wieder das andere Loch erreicht hatte, sich dort austobte und jetzt meinen Liebesnektar in Hannahs Pussy verteilte. Unser geiler Hengst hielt lange durch. Während der vierten Runde erlebte Hannah ihren Höhepunkt, zwei Minuten später taumelte auch ich in einen berauschenden Orgasmus, der mich in eine andere Welt katapultierte.